

Arbeitsgemeinschaft

RUDOLF FONTANA & PARTNER AG · ARCHITEKTEN UND PLANER

Via Nova 86 Haus Kantonalbank 7013 Domat/Ems Telefon 081 650 36 36 Telefax 081 650 36 37

GIONI SIGNORELL, ARCHITEKT BSA Paradiesgasse 11 7000 Chur Telefon 081 252 15 21 Telefax 081 252 15 21

RESTAURIERUNG KATHEDRALE CHUR

MEDIENKONFERENZ VOM 2. OKTOBER 2007, 10.30 UHR

Sehr geehrte Medienschaffende,
sehr geehrte Damen und Herren

Als Partner der Arbeitsgemeinschaft der Architekten Fontana und Signorell werde ich nach den Ausführungen zum Restaurierungskonzept von Herrn Prof. Mörsch eher auf die Umsetzung der Restaurierung eingehen. Im Anschluss daran wird Sie Kollege Signorell schwergewichtig über die neuen Einbauten und Neuerungen in der Kathedrale orientieren.

In der zur Verfügung stehenden Zeit wird es mir sicher nicht gelingen, die ganze Restaurierung, deren planerische Anfänge zehn Jahre zurückliegen, fachtechnisch abzuhandeln. Ich beschränke mich deshalb auf Hinweise, die für Ihre Berichterstattung von Interesse sein könnten. Es wird sich aber bei der anschliessenden Besichtigung der Kathedrale wohl noch Gelegenheit bieten, die eine oder andere Frage zu beantworten. Zudem möchte ich auf den Anhang der vorliegenden Festschrift hinweisen, der Ihnen einen guten Überblick über die Chronologie der Restaurierungsarbeiten gibt.

Zunächst mag aber vermutlich die Frage interessieren, wie wir als Architekten zu diesem hochinteressanten Auftrag gekommen sind. Im Frühjahr 1997 führte die vom Stiftungsrat der Kathedrale eingesetzte Fachkommission ein Präqualifikationsverfahren unter eingeladenen Architekten von Domat/Ems bis Basel durch. Gefragt waren Büros, die sich über die Erfahrung im Umgang mit denkmalpflegerischen Objekten in Verbindung mit zeitgenössischen Eingriffen ausweisen konnten. Die Komplexität des Architekturauftrags bewog Kollege Signorell und mich - wir kannten uns aus früherer Zusammenarbeit - eine gemeinsame Bewerbung als Arbeitsgemeinschaft zu unterbreiten. Diese führte in der Folge zum Auftragszuspruch durch die vorerwähnten Gremien. Die gesamte Restaurierung wurde von uns als Architektengemeinschaft geplant, durchgeführt und begleitet; die Zusammenarbeit und der interne Austausch haben massgeblich zum Resultat beigetragen. Kollege Signorell wurde ausserdem als Künstler mit der Neugestaltung der Volksaltarzone und den liturgischen Orten betraut, nachdem der Stiftungsrat für diese auf einen Gestaltungswettbewerb verzichtet hatte.

Ungewöhnlich war bei der Restaurierung und Konservierung der Kathedrale auch die Organisation der ganzen Planung und Umsetzung. Als Bauherrin trat die Kathedralstiftung auf. Für die eigentliche Bauausführung war die Baukommission verantwortlich; die Fachkommission begleitete die Arbeiten beratend gegenüber dem Stiftungsrat. Gerade die Fachkommission hat letztlich in verschiedenster Hinsicht grossen Einfluss auf die Restaurierung genommen. Dies unter anderem, indem sie den wichtigen Entscheid fällte, die Arbeiten von Walther Sulser aus den Jahren 1921 bis 1926 bei dieser Gesamtrestaurierung zu respektieren und sich vorrangig für eine **Konservierung** stark zu machen.

Zu den weiteren Eckpunkten unserer Arbeit gehörte die Etappierung. Diese ergab sich aus zwei Gründen: Zum einen war zum Zeitpunkt der Arbeitsaufnahme für die erste Etappe die Finanzierung der Gesamtrestaurierung noch nicht gesichert. Zum anderen sollte die Kathedrale auch während der sechs Jahre der eigentlichen Arbeiten weiterhin für Gottesdienstzwecke genutzt werden können. Wir haben uns deshalb gemeinsam für die Ausführung der Arbeiten in drei Etappen entschieden.

Begonnen wurde im Juni des Jahres 2001 mit den erhaltenden Massnahmen am Hochaltar. Das gesamte Altarhaus war in dieser Arbeitsphase eingeschlossen. Aus raumklimatischen und technischen Gründen erfolgte die Restaurierung des Hochaltars nämlich vor Ort. Während dieser Zeit fanden im Hauptschiff weiterhin Gottesdienste statt. Parallel zur erwähnten Konservierung erfolgten verschiedene Vorbereitungsarbeiten zur 2. Etappe. Dazu zählten etwa die Erarbeitung der Disposition mit Platzbedarfs- und Konzeptstudien für die neue Domorgel und deren Konkurrenz-Ausschreibung sowie die Eingerüstung der Westfassade und die Schadenskartierung des Hausteinmauerwerks.

Mit Beginn der zweiten Etappe im Januar 2003 wurde der eigentliche Kathedralraum für den Besucherverkehr geschlossen. Die Gottesdienste fanden während dieser Phase im nördlichen Seitenschiff statt. Die zweite Etappe

umfasste, nebst dem Abbau der alten Orgel und Empore, die Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten der reichen Ausstattung im Kircheninnern sowie Konservierungen und Instandstellungen am Turm und an Fassaden. Zu den Schwerpunkten zählten u. a. die Konservierung der Westfassade, die Planung und der Wiedereinbau des grossen Westfensters, die Konservierung von Grabdenkmälern und der Einbau der neuen Heizung. In der Planung standen die neue Domorgel mit Empore und die neuen Kirchenbänke im Vordergrund.

Seit Januar 2005 haben sich die Arbeiten der 2. und 3. Etappe bis zu deren termingemässen Fertigstellung Ende September 2007 überlagert. Ab Frühjahr 2006 fanden die Gottesdienste erst im Presbyterium, später dann in der oberen Sakristei statt. Zu den Hauptarbeiten der dritten Phase gehörten die Konservierung der Wandmalerei des Waltensburger- und Rhäzünsermeisters, der Wiedereinbau des Chorgestühls, die Konservierung von Grabdenkmälern im nördlichen Seitenschiff und im Aussenbereich, die Ausführung der Orgelempore, die Montage und Intonation der Orgeln, die Montage der Kirchenbänke, der Aufbau der liturgischen Orte und schliesslich der neu gestaltete Priesterfriedhof.

An der Umsetzung der gut sechs Jahre dauernden Restaurierungsarbeiten waren nicht weniger als 85 Firmen beteiligt, insgesamt haben wir rund 400 Verträge mit Beteiligten abgeschlossen. Die Qualität der Arbeiten ist bemerkenswert. Der Grund ist unter anderem darin zu finden, dass alle Arbeiten bei der Vergabe weder an das GATT/WTO-Übereinkommen, noch an die kantonalen Submissionsvorschriften gebunden waren. Das ermöglichte der Bauherrschaft, geeignete Handwerker und Spezialisten zur Offertstellung einzuladen.

Wir sahen uns mit teils recht ungewöhnlichen Aufgaben konfrontiert. Sie reichten von der Remechanisierung der alten Mannhart'schen Turmuhr von 1909 über die Absaugaktion von ca. 160 Tonnen alten Bauschutts bis hin zur Vorbereitung der Exhumation, der Zwischenbestattung und Wiederbestattung von sterblichen Überresten auf dem neu gestalteten Priesterfriedhof. So konnte für die Erarbeitung der Ausschreibungsunterlagen der Norm-Positionen-Katalog mehrheitlich nicht Anwendung finden; es bedurfte dafür der Entwicklung spezieller Leistungsbeschreibungen.

Es ist uns, manchen Unkenrufen zum Trotz, vergönnt auszuführen, dass wir nicht über die oft bei solchen Aufgaben unangenehmen Kostenüberschreitungen reden müssen. Das Gegenteil ist der Fall: Gemäss der aktuellen Kostenprognose per 30. September 2007 kann der veranschlagte Kostenrahmen von Fr. 22 Mio. eingehalten werden.

Der sehr spezielle und anspruchsvolle Architekturauftrag zur Gesamtrestaurierung der Kathedrale Chur war für uns als Architekten eine grosse Herausforderung in verschiedenen Belangen. Er setzte nicht nur grosses Engagement, die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit den verschiedenen Gremien und ein interdisziplinäres Interesse voraus, sondern auch einen langen Atem über die vergangenen zehn Jahre. In einem Architektenleben wird die Möglichkeit zur Bearbeitung eines solchen Auftrags wohl einmalig bleiben.

Ich erinnere mich noch gut an das Vorstellungsgespräch hier im Saal mit dem Stiftungsrat und der Fachkommission, wo es um die Erteilung des Architekturauftrages ging. Damals äusserten sich Kollege Signorell und ich dahingehend, dass die komplexe und anspruchsvolle Aufgabe zu bewältigen wäre, sofern uns die Unterstützung und das Vertrauen durch die Kommissionen, die Denkmalpflege, Fachplaner und Spezialisten gewiss sein würden. Diese Unterstützung und das Vertrauen durften wir während der langen Planungs- und Ausführungszeit in hohem Masse erfahren, nämlich bei 51 Sitzungen mit der Baukommission und ganz besonders anlässlich der intensiven Fachkommissionstagungen - es war deren 72 - aber auch bei mehreren Zusammenkünften mit der Orgelkommission. Dafür danke ich, auch im Namen von Kollege Signorell, aufrichtig.

Die Restaurierung ist, was die Ausführung angeht, bis auf wenige Kleinigkeiten abgeschlossen. Wir als Architekten sind vom guten Gelingen erfreut, sind uns jedoch bewusst, dass uns da und dort auch Kritik erwartet. Denn, wie heisst doch der Weisheitsspruch so treffend: «Wer an der Strasse baut, hat viele Baumeister»!

Rudolf Fontana, Architekt SIA

Domat/Ems, 29. September 2007